

GESCHÄFTSBERICHT 2009 DES AMTES FÜR JUGEND UND FAMILIE



	Vorwort des Stadtrates	2
	Vorwort der Abteilungsvorständin	3
	Einleitung	4
	Organigramm	5
	Mission und Vision	6
01	Geschäftsbereiche	7
	Kinderbildung und -betreuung	7
	Offene Kinder- und Jugendarbeit	13
	Jugendwohlfahrt	17
02	Referat für allgemeine Frauenangelegenheiten	23
03	Fachbereiche	24
	Sozialarbeit	25
	Psychologischer Dienst & Familienberatung	26
	Jugendwohlfahrt/Recht	27
	Sozialpädagogik	29
	Ärztlicher Dienst	30
04	Stabsstellen	31
	Budget	32
	Controlling und Reporting	32
	Personal und Innere Organisation	33
	Informationsmanagement & Kommunikation	34

Nähere Informationen zu den Angeboten des Amtes für Jugend und Familie finden Sie unter:

www.kinder.graz.at

www.familie.graz.at

www.jugend.graz.at

www.kinderbetreuung.graz.at

www.frauen.graz.at

Impressum

Herausgeber: Amt für Jugend und Familie der Stadt Graz, Kaiserfeldgasse 25, 8011 Graz

Redaktion/Layout: Mag.^a Maria Radaschitz, Mag.^a Irmgard Krasser

Alle Fotorechte: Stadt Graz/Mag.^a Maria Radaschitz, Foto Fischer, Anna Graf,
Referat für allgemeine Frauenangelegenheiten

Symbolfoto: www.pixelio.de/friese1962 (Geldscheine)





Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit über 1000 MitarbeiterInnen ist das Amt für Jugend und Familie die größte Abteilung im Magistrat der Stadt Graz mit einer breit gefächerten Zuständigkeit, die von der Kinderbildung und -betreuung über die Jugendwohlfahrt und den Jugendschutz bis hin zur offenen Kinder- und Jugendarbeit reicht. Der vorliegende Geschäftsbericht bietet uns wieder die Gelegenheit, die vielfältigen Tätigkeiten des Amtes im Überblick darzustellen und für Bürgerinnen und Bürger transparent zu machen.

Unter dem Motto „Gemeinsam wachsen“ wird in der täglichen Arbeit der MitarbeiterInnen des Jugendamtes mit und für junge BürgerInnen sowie Familien der Stadt Graz ein großes Engagement gezeigt. Daneben wird aber auch intensiv an strukturellen Weiterentwicklungen gearbeitet. Ein deutlicher Schwerpunkt dieser Bemühungen lag im vergangenen Jahr in der Implementierung der Sozialraumorientierung, die schließlich zu Beginn des Jahres 2010 in die Einführung der Sozialraumbudgetierung mündete. Aber auch in anderen Bereichen sind Wegmarken gesetzt worden, um die Qualität der Angebote zu verbessern und das Service auszubauen. Eine noch engere Kooperation der Stadt Graz mit den privaten Kinderbetreuungseinrichtungen wurde mit der Entwicklung einer zentralen Datenbank für die Anmeldungen in allen Grazer Kinderbetreuungseinrichtungen eingeleitet und mit zwei Neubauprojekten für Kinderkrippen wurden weitere Schritte gesetzt, um das Betreuungsplatzangebot in Graz auszubauen.

Leitbilderstellung der Offenen Jugendarbeit, Eröffnung neuer Jugendtreffs, „Wirbelix“-Bewegungsprogramm oder „Radfahren leicht gemacht“ in den Kindergärten, ... - es gibt viele Initiativen des Amtes für Jugend und Familie, die über das Alltägliche hinausgehen und ich lade Sie herzlich ein, sich im Geschäftsbericht einen Überblick über das Geleistete zu verschaffen.

Ich möchte mich bei Frau Mag.^a Ingrid Krammer, Abteilungsvorständin des Amtes für Jugend und Familie, und bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das tagtäglich bewiesene große Engagement im Dienste für Kinder, Jugendliche und Familien in Graz herzlich bedanken.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'DE', enclosed in a faint rectangular box.

Detlev Eisel-Eiselsberg
Stadtrat für Kinder, Jugend und Familien



Vorwort der Abteilungsvorständin



Abteilungsvorständin Mag.ª Ingrid Krammer

*Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
sehr geehrte KooperationspartnerInnen, KollegInnen,
sehr geehrte LeserInnen des vorliegenden Geschäftsberichtes!*

Wer es in seiner täglichen Arbeit, insbesondere mit Kindern, Jugendlichen und Familien gelernt hat, nach vorne auf den nächsten Schritt zu schauen, tut sich manchmal schwer damit, innezuhalten und den Blick zurückschweifen zu lassen. Nichtsdestotrotz ist es notwendig, um einerseits Bewährtes bewusst zu machen und daraus zu lernen und andererseits erfolgreiche Arbeit auch zu würdigen.

An dieser Stelle möchte ich daher ganz bewusst innehalten und auf das Jahr 2009 zurückblicken und die in dieser Zeit von den MitarbeiterInnen des Amtes für Jugend und Familie geleistete Arbeit anhand dieses Geschäftsberichtes hervorheben. Das abgelaufene Jahr war im Bereich Jugendwohlfahrt wesentlich von den intensiven Vorbereitungsarbeiten für das Pilotprojekt zur Sozialraumorientierung – Einführung eines Sozialraumbudgets gekennzeichnet. Doch auch in den anderen Geschäftsbereichen gingen und gehen, sowohl qualitativ als auch quantitativ und budgetär, große Veränderungen vor sich, die einen kontinuierlichen Prozess der Selbstevaluierung erfordern und daraus folgend bei Bedarf auch der Optimierung bzw. Anpassung. Als „lernende Organisation“, wie wir uns selbst verstehen und definieren, ist uns bewusst, dass auch und vor allem eine öffentliche Verwaltung sich ständig verändern muss.

Gleichzeitig ist es mir ein Anliegen, diese Veränderungsleistungen nicht als Selbstverständlichkeiten abzutun; sie verlangen von jeder/jedem einzelnen MitarbeiterIn viel an Anpassung, Flexibilität, Bereitschaft sich auf Neues einzulassen sowie Bekanntes zu hinterfragen und gegebenenfalls aufzugeben.

Im Sinne modernen Verwaltungsmanagements orientieren wir uns bei unseren Leistungen an einer Gesamtstrategie für die Abteilung – dem Fachkonzept der Sozialraumorientierung, das als „gemeinsames Dach“ alle Aufgabenbereiche verbindet. Diese fachliche Orientierung – an den Ressourcen der Menschen sowie ihres Lebensraums und an der unmittelbaren Motivation der Einzelperson, an ihrem Willen – bildet die gemeinsame Klammer für unsere Tätigkeiten und ist verbunden mit unserem Slogan „Gemeinsam wachsen“.

Ein „herzliches Dankeschön“ vor allem an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Jugend und Familie, aber auch an unsere Partner und Partnerinnen in Verwaltung und Politik, insbesondere an Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg, die dieses „Gemeinsam wachsen“ täglich ermöglichen, begleiten, vorantreiben, fördern und die dabei selbst oftmals über sich hinaus wachsen.

Mag.ª Ingrid Krammer
Abteilungsvorständin des Amtes für Jugend und Familie



Einleitung

Sehr geehrte KooperationspartnerInnen, politische VertreterInnen, KollegInnen, MitarbeiterInnen, und all jene Menschen, die sich für die Arbeit des Amtes für Jugend und Familie interessieren!

Der vorliegende Geschäftsbericht 2009 gibt Ihnen einen Überblick, welche Aktivitäten und Projekte für Grazer Kinder und Jugendliche sowie deren Familien vom Amt für Jugend und Familie umgesetzt werden konnten.

Der Bericht ist nach den folgenden drei Geschäftsbereichen des Amtes aufgebaut:

Kinderbildung und -betreuung



Unsere Kinder sind unsere Meditation
(Jack Kornfield)

In den insgesamt 85 städtischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen (Kinderkrippen, Kindergärten, SchülerInnenhorte) werden rund 4700 Kinder betreut. 2009 wurden drei neue Kinderkrippen fertiggestellt und bezogen, ein intergenerativer Garten sowie ein Therapieraum für Kinder mit besonderen Bedürfnissen fertiggestellt, das erfolgreiche Projekt „Wirbelix“ (Kinder lernen rückgratstärkende Übungen) gestartet sowie Flohmärkte und Vernissagen veranstaltet.

Offene Kinder- und Jugendarbeit

In Graz leben derzeit rund 29.400 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren. Für sie gab es 2009 insgesamt 198 Spielnachmittage mit Spielmobilen in Parks und Siedlungen, 68 Veranstaltungstage des Kinderstudios für 660 Kinder in den Semester-, Oster- und Sommerferien, Kindererholungszuschüsse für 549 Kinder. 154 Jugendliche verbrachten 2395 gemeinsame Stunden mit SeniorInnen im Generationenprojekt „points4action“.



Pubertät ist, wenn Eltern schwierig werden (unbekannt)

Jugendwohlfahrt



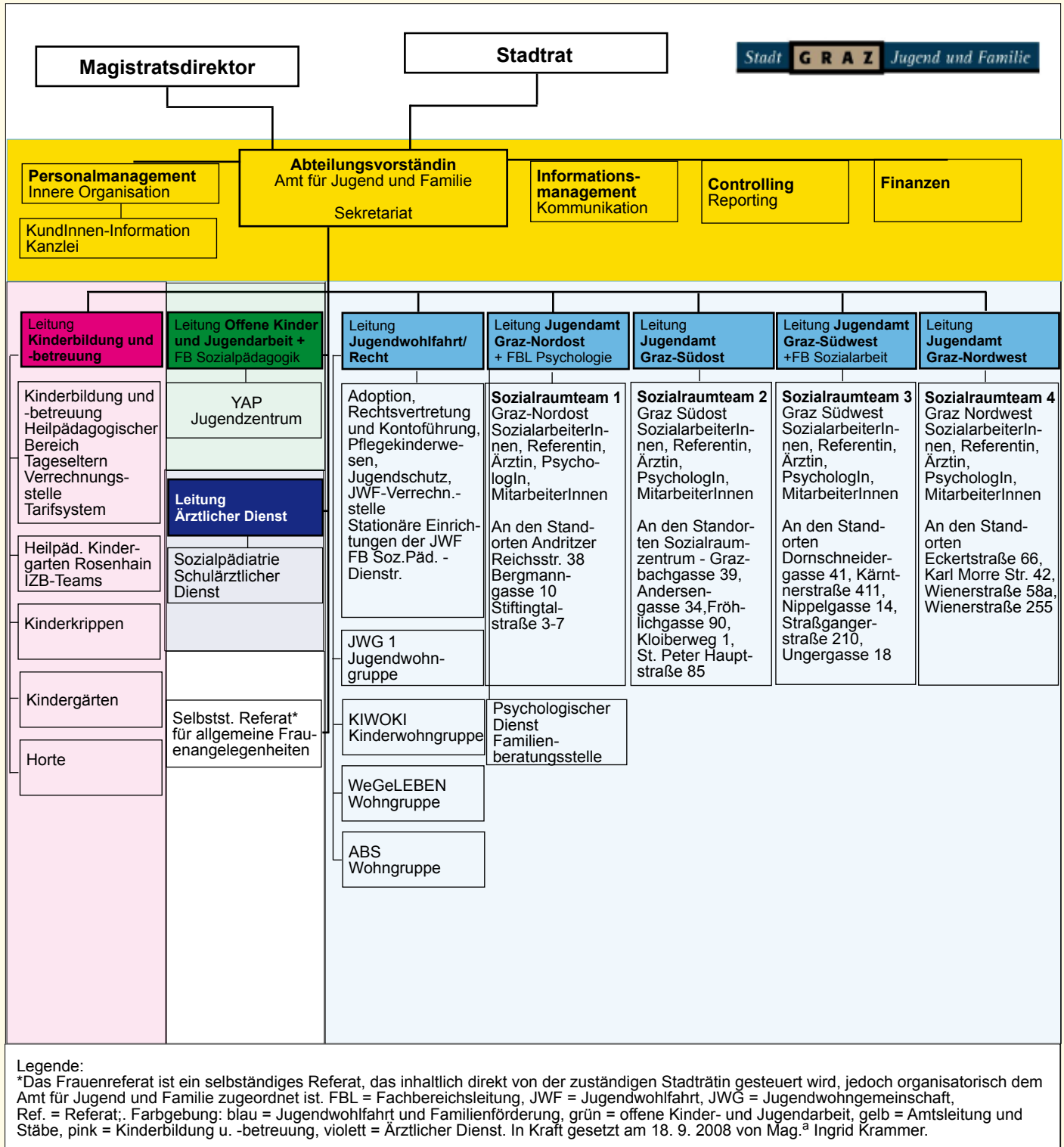
Der Mensch ist nur da ganz Mensch,
wo er spielt (F. Schiller)

Graz geht neue Wege in der Sozialen Arbeit im Bereich der Jugendwohlfahrt und orientiert sich am Fachkonzept Sozialraumorientierung. 2009 stand ganz im Zeichen intensiver Vorbereitungen und Abstimmungen zum Start des dreijährigen Pilotprojektes Sozialraumbudget (u. a. sozialräumliche Aufteilung der freien JWF-Träger, Start der gemeinsamen Fortbildung zwischen Jugendamt und freien Trägern, Fertigstellung des zweiten Grazer Sozialraumzentrums).

Mag.^a Maria Radaschitz
Stabsstelle für Informationsmanagement und Kommunikation



Organigramm



Mission und Vision

Im Rahmen des Grazer Steuerungsmodells (kurz GSM) arbeiten Politik und Verwaltung gemeinsam an einer zielorientierten Ausrichtung der einzelnen Ämter des Magistrats Graz.

Seit 1998 liegt der Arbeit des Amtes, neben den fachlichen Kriterien, ein jährlicher Leistungskontrakt mit der/dem jeweils politischen Verantwortlichen zugrunde. Im Kontrakt werden die strategischen Ziele des Geschäftsjahres vereinbart.

Seit 2008 ist Detlev Eisel-Eiselsberg der politisch verantwortliche Stadtrat für das Amt für Jugend und Familie.

Mission

Unser Auftrag, Bürgerinnen und Bürger zu fördern und zu unterstützen, leitet sich von deren Rechten sowie den ethischen Grundsätzen demokratischer Gesellschaften ab.

Wir fördern soziales Engagement als Grundwert einer solidarischen Gesellschaft.

Wir verpflichten uns dem humanistischen Ziel, ALLEN Kindern, Jugendlichen und Familien in Graz ein selbstbestimmtes, gleichberechtigtes und eigenverantwortliches Leben zu ermöglichen.

Wir sind Expertinnen und Experten für Familien- und Erziehungsfragen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen junge Menschen von der Geburt bis zum Erwachsenwerden.

Wir verstehen uns als DIE öffentliche Kinder- und Jugendschutzeinrichtung in Graz.

Vision

Wir bieten jungen Menschen Raum und Beziehungen, in denen sie ihre Anliegen und Bedürfnisse leben und ihre Rechte wahrnehmen können.

Wir übernehmen die Anwaltschaft für junge Menschen und sind ihnen Partnerin und Partner bei der Durchsetzung ihrer Rechte.

Wir garantieren ein leistbares, bedarfsgerechtes, flächendeckendes und qualitativ hochstehendes Angebot von Kinderbildungs- und -betreuungsplätzen und Jugendwohlfahrtsleistungen.

Wir handeln entsprechend unserer Qualitätsstandards, diese orientieren sich an den gesellschaftlichen Veränderungen, den aktuellen Erfordernissen und dem Willen der Grazer Familien.

Wir entwickeln gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern passgenaue Hilfen zur Selbsthilfe.

Wir sind aktiver Teil funktionierender, sozialer Netzwerke zur Sicherung gelingender Teilnahme von jungen Menschen am gesellschaftlichen Leben.

Die städtischen Kinderbildungs und -betreuungseinrichtungen arbeiten anhand nationaler Bildungspläne; sie sind führend in der Qualität der Kindertagesbetreuung und damit marktbestimmend.

Wir verbessern durch unsere Beratung und Vorsorgeuntersuchungen die Gesundheit junger Menschen in Graz.

Slogan

Gemeinsam wachsen



Kinderbildung und -betreuung



Leitung: Dr.ⁱⁿ Vasiliki Argyropoulos

In der Stadt Graz stehen den Eltern insgesamt 13 städtische Kinderkrippen für 344 Kinder bis drei Jahre, 49 städtische Kindergärten für 2847 Kinder zwischen drei und sechs Jahren sowie 23 städtische Horte für 1563 Kinder im schulpflichtigen Alter zur Verfügung, die vom Amt für Jugend und Familie geführt werden.

Kinderkrippen bieten Betreuung und Versorgung (Lebensraum) für Kinder von 0 bis drei Jahren. **Kindergärten** setzen Bildungsangebote und bieten Betreuung für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Die pädagogischen Konzepte variieren von Einrichtung zu Einrichtung; sehr oft stehen Bewegungserziehung, Montessori-Pädagogik, Persönlichkeitsentwicklung, Kreativität, Musik,



Unsere Kinder sind unsere Meditation
(Jack Kornfield)

Umwelterziehung, Erziehung zum Frieden, Interkulturalität, Leben im Kreislauf der Jahreszeiten und vieles mehr im Vordergrund der pädagogischen Arbeit in den verschiedenen Einrichtungen. Näheres zu den pädagogischen Konzepten der Kinderkrippen und Kindergärten finden Sie bei der jeweiligen Einrichtung.

www.kinderbetreuung.graz.at



Wer den Tag mit einem Lächeln beginnt,
hat ihn bereits gewonnen (Cicero)

SchülerInnenhorte bieten den Kindern Betreuung mit Mittagessen, Lernunterstützung und Freizeitpädagogik. Horte geben Schulkindern die Gelegenheit, ihren schulischen Verpflichtungen nachzukommen, ihren Neigungen nachzugehen, ihre Begabungen zu fördern, die SchülerInnen zu selbstständiger Urteilsfindung und zu sozialem Verständnis zu führen. Detailinfos zu den pädagogischen Konzepten der SchülerInnenhorte finden Sie im Internet unter der jeweiligen Einrichtung. www.kinderbetreuung.graz.at

In einigen Einrichtungen gibt es Integrationsgruppen und mit dem Heilpädagogischen Kindergarten Panoramagasse und dem Sonderhort Rosenhain bietet die Stadt zwei Einrichtungen, die speziell auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen ausgerichtet sind.

Allen Einrichtungen gemeinsam sind die gesetzlichen Aufgaben, die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung jedes Kindes individuell zu unterstützen, durch altersgerechte Bildungsarbeit die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes zu fördern, die Familiensituation des Kindes zu berücksichtigen, die Familienerziehung zu unterstützen und zu ergänzen und natürlich mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten eng zusammenzuarbeiten. Auch Integrationsaufgaben für Kinder mit besonderen Erziehungsansprüchen und auch im Hinblick auf interkulturelle Aspekte sind zu übernehmen.



Im Hort ist's echt cool!



Öffnung Tarifsystem

Durch das städtische Tarifsystem, das seit dem Betreuungsjahr 2003/2004 in Kraft ist, hat sich das Angebot an leistbaren Betreuungsplätzen wesentlich verbessert.

Mit Stichtag 31. Oktober 2009 nehmen 49 der insgesamt 73 privaten Kindergärten am Tarifsystem teil (entspricht 2246 Plätzen). Von den 32 privaten Kinderkrippen sind bereits 30 (720 Plätze) und einer der drei privaten Horte (40 Plätze) sowie beide Kinderhäuser (60 Plätze) im Tarifsystem.

Versorgungsgrad

Die Stadt Graz hat aufgrund intensiver Anstrengungen und guter Zusammenarbeit städtischer Einrichtungen mit privaten Trägern von Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen einen Versorgungsgrad von rund 92% bei Kindergartenkindern und einen Versorgungsgrad von rund 20% bei Kindern in der Kinderkrippe erreicht.

Neues Fördersystem für Tagesmütter/-väter

Die Betreuung durch Tagesmütter/-väter stellt eine eigene Art der Betreuung dar, die sich von jener in einer Kinderbetreuungseinrichtung vor allem durch das familiäre Umfeld, die flexibleren Betreuungszeiten, aber auch durch einen anderen Ausbildungsstand der Betreuungsperson (die/der Tagesmutter/-vater hat eine Ausbildung als KinderbetreuerIn) unterscheidet.

Diese Art der Betreuung stellt eine gute Alternative zur Unterbringung in einer Kinderbetreuungseinrichtung dar und trägt wesentlich zur Erreichung des Versorgungsgrades, vor allem bei Kindern von 0-3 Jahren, bei. Bis zum Stichtag 31.10.2009 wurden ca. 830 Kinder durch Tagesmütter/-väter betreut, wovon ca. 350 Kinder im Alter von 0-3 Jahren alt sind.



Das schönste Lachen ist jenes von Kinderaugen (unbekannt)

Das städtische Fördermodell garantiert Eltern, dass sie eine sozial gestaffelte Elternförderung erhalten und dadurch die Betreuung ihres Kindes/ihrer Kinder für sie leistbar wird.

www.graz.at/cms/dokumente/10092802_410977/5679a503/A6_005445_2005_0009.pdf

Damit Tagesmütter und Tagesväter leichter in den neuen Beruf starten können, besteht seit Juli 2009 für „BerufsanfängerInnen“ die Möglichkeit, beim Amt für Jugend und Familie um eine Förderung ihrer Erstinvestitionskosten in der Höhe von max. € 500,-- anzuschreiben.

Neue Verrechnung



Foto: www.pixelio.de

Im vergangenen Jahr erfolgte die Aufschlüsselung bzw. Trennung des Elternbeitrages für Krippe und Hort in

- a) Betreuungskosten und
- b) Essensbeitrag.

Dieser Schritt in Richtung Kostentransparenz für Eltern ist auch im Hinblick auf die steuerliche Absetzbarkeit von Betreuungsbeiträgen ein weiteres Kundinnen-Service!

Der Besuch des Kindergartens ist seit dem Betreuungsjahr 2008/09 gratis; es ist lediglich ein Essensbeitrag zu zahlen.

Sprachstandserhebung in Kindergärten

Im Rahmen der rechtlichen Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG über den Ausbau des institutionellen Kinderbetreuungsangebots und über die Einführung der verpflichtenden frühen sprachlichen Förderung sind die Städte und Gemeinden seit einigen Jahren verpflichtet, bei allen



Kindern im letzten Jahr vor Schuleintritt den Sprachstand festzustellen. Mit den Ergebnissen dieser Sprachstandserhebung kann gezielter mit jenen Kindern gearbeitet werden, die einen erhöhten Bedarf an sprachlicher Förderung haben.

Sprachliche Förderung für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache ist ein wesentlicher Baustein des Bildungsangebots in städtischen Kindergärten und Horten.

Ferienbetrieb

In allen vier Sozialräumen sind während des gesamten Sommers – bis auf eine Woche Schließzeit, die von den PädagogInnen und BetreuerInnen als Vorbereitungszeit in der Einrichtung intensiv genutzt wird – bedarfsorientiert Kindergärten und SchülerInnenhorte geöffnet. Die Krippen orientieren sich am Bedarf der Eltern und haben eine Schließzeit von drei Wochen (letztes Drittel August bis Schulbeginn).

www.graz.at/cms/beitrag/10117574/739049/

Natürlich sind die Einrichtungen, je nach Bedarf der Eltern, während der Weihnachts-, Oster- und Semesterferien geöffnet!

Neues Modell für die Vormerkung/Anmeldung erarbeitet

2009 wurde (in Kooperation mit allen Erhaltern von Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen in Graz) intensiv an einem neuen Anmeldesystem gearbeitet. Durch das neue System kann die Anmeldephase wesentlich effizienter gestaltet werden.

Die Kriterien für die Aufnahme eines Kindes bleiben unverändert!

Besonders zu berücksichtigen sind bei der Vergabe von Plätzen (in absteigender Reihenfolge):

- Wohnort Graz
- Alter des Kindes
- Betreuungsbedarf wegen Berufstätigkeit

Interkulturalität

Die hohe Anzahl von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache in den städtischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen stellt eine besondere Herausforderung in der Betreuung dar. 23% der Kinder in den Krippen haben eine andere Muttersprache als Deutsch, in den Kindergärten werden 45% und in den SchülerInnenhorten 51% Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache betreut.

Insgesamt werden rund **4700** Kinder in **13** Kinderkrippen, **49** Kindergärten und **23** SchülerInnenhorten betreut.



Unsere Kinder zeigen uns die wunderbare Buntheit dieses L(i)ebens
(Maria Radaschitz)



Kinder erfrischen das Leben und erfreuen das Herz (F. Schleiermacher)

In den Einrichtungen treffen junge Menschen aus über 40 verschiedenen Nationen aufeinander, die mehr als die vier „großen“ Konfessionen praktizieren und 12 verschiedene Sprachen sprechen. Integration zwischen verschiedenen Kulturen kann nur dann gelingen, wenn gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Mut für neue Wege und Toleranz miteinander gelebt werden - und diese Worte keine Schlagworte bleiben. Die Stadt Graz nimmt sich dieser bereichernden Herausforderung in ihrem Kinderbildungs- und -betreuungsbereich seit rund zehn Jahren gezielt an.



Neueröffnungen, Sanierungen etc.

Zahlreiche Kinderbetreuungseinrichtungen konnten 2009 fertiggestellt und bezogen werden:



Kinderkrippe Ghegagasse
Baufertigstellung: Juli 2008,
Eröffnung September 2009



Kinderkrippe Nussbaumer Straße,
Baufertigstellung: November
2009, Eröffnung: Dezember 2009
[www.graz.at/cms/
beitrag/10134514/313658/](http://www.graz.at/cms/beitrag/10134514/313658/)



Kinderkrippe Idlhofgasse, 2.
Gruppe, Bauertigstellung Juli
2009, Eröffnung September 2009
[www.graz.at/cms/
beitrag/10129019/739049/](http://www.graz.at/cms/beitrag/10129019/739049/)

Neben Neueröffnungen wurden mit einer Summe von rund € 600.000,-- zahlreiche Häuser saniert, erweitert und auf „neuesten Stand“ gebracht, oft trugen auch „Kleinigkeiten“ zu neuem Wohlfühlen bei (Malerarbeiten, Fenstersanierungen, Dachsanierungen, Sanierungen von Gartenhäusern und Gartenmöbeln, etc.).

Stellvertretend für die Investitionen der Stadt Graz in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen seien genannt:

Kindergarten Gaswerkstraße

neu: Therapieraum für Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Kindergarten Scheidtenberggasse

neu: Intergenerativer Garten (ein gemeinsames Projekt mit dem Geriatriischen Gesundheitszentrum der Stadt Graz in der Theodor-Körner-Straße)

www.graz.at/cms/beitrag/10118222/739049/

Hort Plüddemangasse

neu: Sanitärräume und Fenster

Kinderkrippe Sandgasse, Kindergarten und Krippe, Kindergarten Andersengasse, Hort Algersdorf

neu: befestigte Gartenfläche zum Radfahren

Kindergarten Plüddemangasse

neu: Küche und Möbel

Kindergarten Petrifelder Straße

neu: Turnraum-Ausstattung und Garderobe

Kindergarten Erlengasse

neu: Turnraum-Ausstattung und Garderobe

Hort Algersdorf

neu: Garderobe



Projekte

Der Platz reicht hier bei Weitem nicht aus, um die unzähligen Projekte und umgesetzten Ideen der kreativen Köpfe (Kinder, LeiterInnen, KindergartenpädagogInnen, BetreuerInnen) aufzuzählen.

Eine kleine, feine Auswahl der Projekte in den Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen:



Solange ich klein gibt, gebt mir tiefe Wurzeln, wenn ich groß bin, gebt mir Flügel (unbekannt)

Kindergarten Kinkgasse zu Besuch auf der „Inter Horse“ Ausstellung www.graz.at/cms/beitrag/10132084/313658/
Kindergarten Kinkgasse: Erste Erfahrungen auf dem glatten Eis! www.graz.at/cms/beitrag/10132083/739049/
Hort Am Damm: Kleine ForscherInnen ganz groß www.graz.at/cms/beitrag/10131715/739049/
Hort Am Damm/Hort Fröhlichgasse/Hort Krones: Ausstellung Oktober 2009 www.graz.at/cms/beitrag/10128309/739049/
Kindergarten Kinkgasse zum 4. Mal WM-Fußball-Meister! www.graz.at/cms/beitrag/10122549/739049/
„Triester Stars“ - der Abschlusskick! Kindergarten Triesterstraße nahm am „Mini Soccer Kids“-Turnier teil www.graz.at/cms/beitrag/10122480/739049/
Vernissage Kindergarten Dornschneidergasse www.graz.at/cms/beitrag/10120875/739049/

Kindergarten Kinkgasse gewinnt den 1. Preis beim Kreativ-Wettbewerb „lifecycle 2009“ www.graz.at/cms/beitrag/10120371/739049/
1. Transitions-Lehrgang in Österreich erfolgreich abgeschlossen! Begleitung von Kindern am Übergang Kindergarten-Schule www.graz.at/cms/beitrag/10119918/739049/
Schule-Hort-Kindergarten Am Rosenhain: Großer Kunst & Flohmarkt www.graz.at/cms/beitrag/10119797/739049/
Kindergarten Kinkgasse & Kindergarten Scheidtenberggasse: Grazia-Verleihung www.graz.at/cms/beitrag/10117940/739049/
Wirbelixprogramm läuft erfolgreich in den Kindergärten! www.graz.at/cms/beitrag/10117935/739049/
Kreative Leistungen Hort-SchülerInnen stellen im Jugendamt aus www.graz.at/cms/beitrag/10112675/739049/



Sterne fallen nicht vom Himmel, sie werden geboren (unbekannt)

Offene Kinder- und Jugendarbeit



Leitung: Wolfgang Gruber

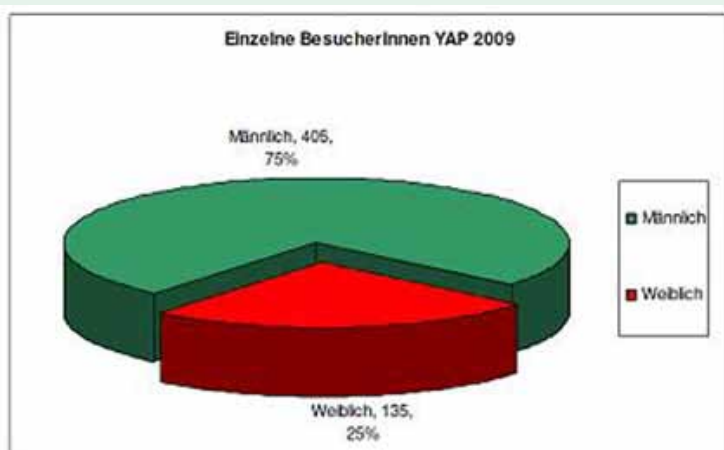
Offene Kinder- und Jugendarbeit ist neben Bildung und Erziehung im Elternhaus, Kindergarten, Schule und beruflicher Ausbildung ein wichtiger, ergänzender Bildungsbereich in der Freizeit der Kinder und Jugendlichen. Kinder- und Jugendarbeit trägt zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen bei, wobei soziale Kompetenzen angeregt und vermittelt werden.

„Nichts über die Jugend ohne die Jugend“ ist einer der Leitsätze, die der Erarbeitung des Leitbildes der offenen Jugendarbeit in Graz 2009 voranstand. Durch aktive Beteiligung und Mitgestalten von Jugendlichen werden eigene Erfahrungen gemacht, Selbstvertrauen und letztlich auch Perspektiven für die eigene Zukunft gewonnen.

In Graz leben derzeit rund 29.400 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren, die zur Zielgruppe der Kinder- und Jugendförderung gehören.

Daten:

- Koordination der offenen und mobilen Jugendarbeit (Schwerpunkt Jakominiplatz, Stadtpark, Schloßberg, Bahnhof, Innenstadt, Lokalszene) - Arbeit mit rund 319 Jugendlichen.
- Kooperationen mit acht Jugendzentren (Besucherfrequenz 2009 gesamt ca. 31.000 Jugendliche/2008: 28.300), dazu Unterstützung von neun partizipativen Projekten der Jugendzentren und der LOGO-Jugendinfo GmbH.
- Städtisches Jugendzentrum YAP: Täglich besuchen zwischen 60 und 70 Jugendliche dieses Jugendzentrum (= 8.170 Besuche von Jugendlichen zwischen 11 und 19 Jahren. Dies ist ein Anstieg von 1590 Besuchen im Vergleich zum Jahr 2008).



Ab Mai musste jede/r einzelne BesucherIn einen Zettel mit Vornamen, Nachnamen und Alter ausfüllen. Diese Daten wurden dann in eine Datenbank übertragen. Im Jahr 2009 besuchten von Anfang Mai bis Ende Dezember 540 verschiedene Jugendliche das YAP. Von den 540 Jugendlichen waren 135 weiblich und 405 männlich.

- Durchführung von 198 Spielnachmittagen mit Spielmobilen in Parks, Siedlungen, auf Kinderspielplätzen und vier Spielfeste. In Siedlungen und Parks bieten z. B. Vereine sozialpädagogische Arbeit mit Schwerpunkt Integrationsarbeit an. Gemeinsame Spielfestangebote, kreative Workshops und sportliche Aktivitäten der verschiedenen Interessens- und BenutzerInnengruppen sollen die Spannungsfelder zwischen den unterschiedlichen Nationalitäten ausgleichen.
- Förderung der Cirkusschule mit Angeboten für rund 300 Kinder in den Sommerferien.
- Förderung des Abenteuerspielplatzes: Besuch von 20-30 Kindern und in den Ferien bis zu 100 Kindern täglich.



- Outdoor-Projekt (Schulhof Fröbelschule): Teilnahme von 796 Kindern und Jugendlichen. Parkbetreuung Volksgarten: 825 Kinder.
- Ferienprogramme des Kinderstudios: 68 Veranstaltungstage für 660 Kinder in den Semester-, Oster- und Sommerferien.
- Kindererholungszuschüsse für 549 Kinder.
- „Points4action“: Begegnung zwischen Jung und Alt. Das Projekt läuft sehr erfolgreich seit 2006. Es bietet Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren und Menschen in Grazer SeniorInneneinrichtungen die Gelegenheit, in Kontakt zu kommen, gemeinsame Freizeit zu gestalten und ein Stück Leben miteinander zu teilen. Die jungen Menschen erhalten für ihr Engagement Bonuspunkte (Points), die als Zahlungsmittel für Kinobesuche, Bädereintritte, Bücher, Billard-Spielen, Pizza-Essen etc. eingesetzt werden können.

Points4action - Evaluation 2009							
Jugendliche und Senioren				Points-Umsatz bei den Partnerfirmen			
Einrichtungen	Kontaktleute	Points gesamt	Jugend Aktiv	Partner-Firmen	Angebote	Points	2009
Sene Cura Pflegeheim	Fr. Edith Meister Fr. Possert	421	23	Grazer Stadtwerke – Stadtbäder	1 Tageseintritt - auch Hallenbad Eggenberg & Bad zur Sonne	1 Point	62 € 124,-
GGZ Geidorf	Martina Höhn	154	21	Annenhof-Kino	1 Kinokarte – jeder Tag, jeder Film	2 Points	1070 € 2.942,50
GGZ Rosenhain	Martina Höhn	71	5	Pizzeria Catharina	jede Pizza (außer Grande & XXL)	2 Points	151 € 302,-
Haus der Barmherzigkeit	Astrid Trettenbrein Gudrun Moser	242	18	PIZZERIA Due Rose	Pizza – bis 6/8€/“Wunschpizza“	2/3/4 Points	x
Haus der Senioren Liebenau	Andrea Kellerer Hr. Grossmann	1	1	Pizzeria Da Vinci	1 Pizza	2 Points	x
HKP-Residenz	Sr. Luise/Fr. Kelz	12	4	Pizzeria Tre Amici	1 Pizza	2 Points	22 € 44,-
Seniorenresidenz Marianne	Marianne Reiterer	44	7	Brot & Spiele	Billard – Double-Point-Prinzip	1 P = 4,- €	81 162,-
Senioren- und Pflegewohnhaus der Caritas - St. Peter	Franz Pechmann Renate Stipsits	86	12	Buchhandlung Moser	Gesamtes Sortiment	1 P = € 2,50,-	526 € 1.406,97
Seniorenwohn- und Pflegeheim SINN	Daniela Wolf	872	20	Buchhandlung Pock	Gesamtes Sortiment	1 P = € 2,50,-	44 € 110,-
Volkshilfe Eggenberg Seniorenwohn- und Pflegezentrum	Michaela Müller	246	20	Musik FRIEBE	1 CD Album 1 Doppel-Album Angebots-Cd bis 12,- €	7 Points 10 Points 4 Points	14 € 28
Volkshilfe Wetzelsdorf Wohn- und Pflegezentrum	Wagendorfer Gerhard	84	5	NEXT LIBERTY	„Kluge Stücke für junge Leute“	3 Points	x
Senioren- und Pflegewohnhaus der Caritas - Straßgang	Karl Hann	107	12	WIKI - City Adventure Center	2 h Klettern Skywalk	1 Point 2 Points	x
Neue Lebensräume – Betreutes Wohnen	Werner Kunert	55	6	WIKI – Xciting Fun Hall	1 Tageseintritt 10-er Block	2 Points 14 Points	x
GESAMT		2.395	154	Fahrschule Powerdrive	Mopedführerschein Mehrphasenüberprüfung L17/Kl. B	50 Points 15 Points 1 P = 3,- €	100 € 250,-
				Gesamt-Stand			2.210 € 5.691,47
				SPARmarkt LANGER	Ganzes Sortiment	1 P = € 2,50	71 € 142,-
				Cafe TECHNIKA	1 Kaffee, Getränk, Toast, Kuchen	1 Point	41 € 82,-
				Kletterpark	1 Tageseintritt	4 Points	28 € 98,-

Abb.: 154 Jugendliche verbrachten 2395 Stunden mit SeniorInnen. Dafür erhielten sie 2210 Bonuspunkte (Points) zum Einlösen in 14 verschiedenen Firmen und Geschäften.



Eröffnung Jugendzentrum WIKI Youth Point

Besonders erfreulich ist, dass am 14. Oktober 2009 ein **neues Jugendzentrum** eröffnet werden konnte - WIKI Youth Point St. Vinzenz.

Anknüpfend an das von der Stadt Graz, Sportamt und Jugendamt - über die Sommermonate 2008 durchgeführte Sommersportprojekt auf den Grünflächen der Pfarre St. Vinzenz, das die Teilnahmefrequenz von 1.662 Jugendlichen erreichte, erging im Dezember 2008 seitens des Jugendamtes an WIKI der Auftrag zur Recherche des Freizeit-Bedarfs der Jugend in Eggenberg. Daraus konkretisierte sich der Wunsch nach einem Treffpunkt, einem Jugendzentrum. Die Bereitstellung der Kellerräume der Pfarre St. Vinzenz ermöglichte die Realisierung.

Die gesamte Vorbereitung und die Innengestaltung wurden partizipativ mit den Jugendlichen durchgeführt. In den Räumlichkeiten der Pfarre St. Vinzenz, Vinzenzgasse 42, 8020 Graz-Eggenberg, stehen nun insgesamt rund 130 m² für den Jugendtreff zur Verfügung. Zusätzlich verfügt die Pfarre St. Vinzenz über einen großräumigen Sportplatz samt Fußballfeld.



Kleine Kinder nimmt man bei der Hand. Große beim Wort (F. C. Schiermeyer)

Das Kinderferienprogramm konnte im Vergleich zum Vorjahr weiter ausgebaut und mit mehr Angeboten gestaltet werden. Auch die Reaktionen von den Eltern zeigen, wie gut das Kinderstudio-Programm ankommt.



Die Natur gibt uns immer bessere Gesetze als wir erfinden (Montaigne)

Rückmeldung einer Mutter: „Meine Tochter nahm an zwei Sommerprogrammen teil. Gerade für berufstätige Eltern ist es immer sehr schwer, geeignete Ferienprogramme für ihre Kinder zu finden und gleichzeitig auch ihre Kinder gut betreut zu wissen. Ich möchte mich nun auf diesem Weg recht herzlich beim Amt für Jugend und Familie bedanken, dass sie diese gut organisierte Feriengestaltung für mein Kind, sowie für viele andere Jugendliche anbieten und möchte gleichzeitig auch bitten, in Zukunft ein paar Plätze mehr zu organisieren. Wir leben nun seit einem Jahr in Graz und wir sind stolz und glücklich über die Entscheidung unseren Lebensmittelpunkt in die Landeshauptstadt verlegt zu haben.“

Jugendwohlfahrt

Graz geht neue Wege in der Sozialen Arbeit im Bereich der Jugendwohlfahrt. Seit 2002 orientiert sich das Amt für Jugend und Familie am Fachkonzept Sozialraumorientierung. Menschen sollen die benötigte Hilfe möglichst auf ihren Bedarf zugeschnitten („passgenau“) bekommen. Die eigenen Potenziale der Menschen und die des räumlichen sozialen Umfeldes sowie die verstärkte Kooperation mit anderen Institutionen im Sozialraum stehen dabei im Mittelpunkt. Die freien Träger der Jugendwohlfahrt sind von Anfang an in die Hilfeplanung eingebunden und nehmen gemeinsam mit den Fachkräften des Jugendamtes die Fach- und Finanzverantwortung für die Jugendwohlfahrtsarbeit im jeweiligen Sozialraum wahr.



Wir bedürfen des Mutes, uns allem zu stellen, was gegenwärtig ist
(Jack Kornfield)

2009 stand ganz im Zeichen **intensiver Vorbereitungen und Abstimmungen** mit freien JWF-Trägern, Politik und Verwaltung zum Start des dreijährigen Pilotprojekts „Sozialraumorientierung in Graz im Bereich der Jugendwohlfahrt - Einführung eines Sozialraumbudgets“, das am 1. Jänner 2010 startete.

- 36 freie Träger der Jugendwohlfahrt haben sich im Laufe des Jahres 2009 entschlossen, am Pilotprojekt teilzunehmen und sich den vier Grazer Sozialräumen zuzuordnen.
- Als Vorbereitung für das Pilotprojekt wurden die Fachkräfte des öffentlichen und der freien JWF-Trägergemeinsam in einem ersten Fortbildungsdurchgang geschult. Inhalte dieser Basisschulung waren die „Grundprinzipien der Sozialraumorientierung“ (= Wille, Ziele, Ressourcen). Die inhaltliche Ausrichtung der Fortbildung basiert auf dem Qualitätskatalog der Grazer Jugendwohlfahrt. www.graz.at/cms/dokumente/10028006_739049/7b1b771d/Qualitaetskatalog.pdf
- Die rechtlichen Rahmenbedingungen für das Pilotprojekt wurden in enger Zusammenarbeit von Land Steiermark und Stadt Graz in Form von eigenen Stadt-Land-Verträgen geschaffen. Diesem gemeinsamen Weg von Land und Stadt hin zu einer Neuorientierung der Sozialen Arbeit im Bereich der Jugendwohlfahrt stimmten Landesregierung, Landtag und Gemeinderat zu.
- Ein einheitliches Hilfeplanverfahren wurde von einem interdisziplinären Team von Fachkräften des Amtes für Jugend und Familie erarbeitet und ist seit Oktober 2009 verbindlich für alle Jugendwohlfahrtsfälle anzuwenden.

Nähere Informationen zur Umsetzung der Sozialraumorientierung in Graz finden Sie im Projektzwischenbericht:

http://www.graz.at/cms/dokumente/10133592_2123962/aa3b1ede/Zwischenbericht%202009.pdf

Betreute Personen 2009

Insgesamt leben rund 42.000 Menschen von 0-18 Jahren in den vier Grazer Sozialräumen. Rund 3600 Personen (= rund 8,5 %) davon erhalten Unterstützung vom Amt für Jugend und Familie.

	Soziale Dienste*	UdE **	VE ***
Sozialraum 1	156	341	100
Sozialraum 2	88	703	164
Sozialraum 3	128	757	183
Sozialraum 4	95	895	228

* Soziale Dienste: Psychologische Behandlung und Psychotherapie
 ** Unterstützung der Erziehung: u. a. Erziehungshilfe, Kindergarten, Sozial- und Lernbetreuung, Sozialbetreuung, Familienhilfe
 *** Volle Erziehung: u. a. Pflegeplatz, Betreutes Wohnen, Sozialpädagogische Wohngemeinschaften



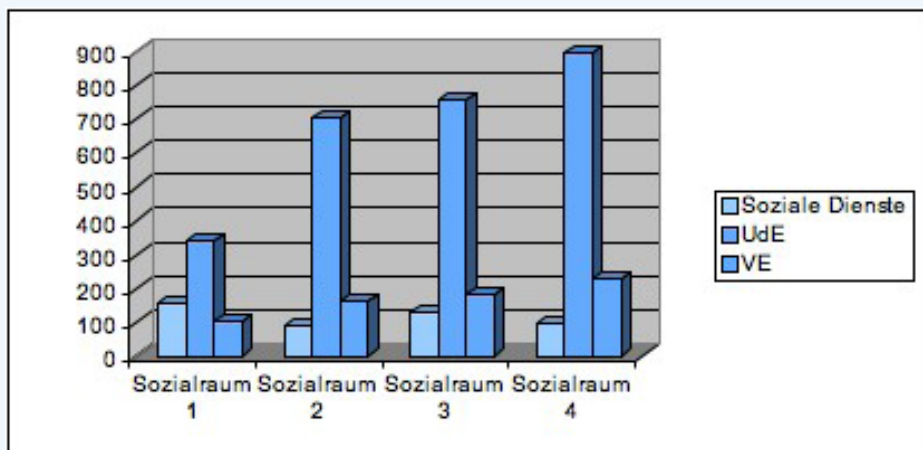


Abb.: Betreute Personen pro Sozialraum

Sozialraum 1 (Jugendamt Graz-Nordost)

Der Sozialraum 1 umfasst die Bezirke Andritz, Mariatrost, Ries, Geidorf, Innere Stadt, St. Leonhard, Waltendorf.



Leitung: Mag. Gerald Friedrich



Team:

Sekretariat: Dagmar Honis, Karin Neuherz, Gudrun Triebel

Jugendhilfereferentin: Annemarie Pauritsch

Psychologin: Dr.ⁱⁿ Christa Nairz

Ärztin: Dr.ⁱⁿ Ulrike Karner

DiplomsozialarbeiterInnen: DSA.ⁱⁿ Renate Alvermann, Mag.^a (FH) Jenny Beekman, DSA.ⁱⁿ Elfriede Henkel-Schartner, DSA.ⁱⁿ Felicitas Iberer, DSA.ⁱⁿ Barbara Miehs, DSA.ⁱⁿ Beatrix Odert, DSA.ⁱⁿ Renate Schreiber, DSA.ⁱⁿ Johanna Streinwendter

Folgende freie Träger der Jugendwohlfahrt haben sich für eine sozialräumliche Arbeit entschieden:

IFF - Institut für Familienförderung (Schwerpunkträger = Hauptansprechpartner)

Czerwinka & Czerwinka OEG „COMON“, New Line Erziehungs- und Lebenshilfe OG, Verein VIDEF

Im Sozialraum 1 wurde ab September 2009 ein fallübergreifendes Projekt durchgeführt, das bereits nach relativ kurzer Zeit guten Erfolg zeigte: BewohnerInnen der Siedlung Papierfabrikergasse wandten sich 2009 an das Jugendamt mit der Bitte Möglichkeiten zu finden, wie die sich häufenden Konflikte zwischen älteren Menschen und Familien mit Kindern und Jugendlichen in der Siedlung beigelegt werden könnten. Vor allem Jugendliche wurden in der Siedlung immer wieder als „Störfaktor“ gesehen. Seitens des Sozialraumteams des SR 1 wurde daraufhin das bereits aus dem „Projekt Schererpark“ (Sozialraum 3) bekannte Team der Scheidl und Magerl OG beauftragt, fallübergreifend mit den Jugendlichen zu arbeiten.



Die Kontaktaufnahme funktionierte gut und es gelang in relativ kurzer Zeit mit einer Gruppe von durchschnittlich 8 bis 10 Jugendlichen zu arbeiten und letztlich mediativ zu wirken. Die Konflikte konnten bereits in den ersten Monaten weitestgehend beigelegt werden, so dass die Hilfe voraussichtlich nach einem halben Jahr bereits auslaufen kann.

Sozialraum 2 (Jugendamt Graz-Südost)

Der Sozialraum 2 umfasst die Bezirke Jakomini, St. Peter und Liebenau und ist baulich und organisatorisch von der „Zentrale“ des Amtes getrennt.



Leitung: Edith Sandner-Koller



Team:

Sekretariat: Gabriele Koller, Andrea Maier, Annemarie Reinbacher, Heide Reinisch

Jugendhilfereferentin: Dorothea Haumann

Psychologin: Dr. Siegfried Kramer, Mag.^a Daniela Veit

Ärztin: Dr.ⁱⁿ Ursula Proske-Heger

DiplomsozialarbeiterInnen: Mag.^a (FH) Ursula Aichmaier, DSA.ⁱⁿ Jutta Gollner, DSA.ⁱⁿ Sabine Hurdax-Bachmann, Mag. (FH) Heimo Hirschmann, Mag.^a (FH) Magdalena Hofbauer, DSA.ⁱⁿ Helga Kienreich, Mag.^a Irene Loy, Ana Ludvik, DSA.ⁱⁿ Sonja Posch, Mag.^a (FH) Andrea Traußnig, DSA.ⁱⁿ Christine Tschetsch, Mag.^a Eva Weiland, DSA.ⁱⁿ Regina Woldeck

Folgende freie Träger der Jugendwohlfahrt haben sich für eine sozialräumliche Arbeit entschieden:

Institut für Kind, Jugend, Familie (Schwerpunktträger = Hauptansprechpartner), Verein Input, alpha nova Betriebsgesellschaft m. b. H., DIALOG- Jugend, Familie und Soziales OG, Eltern-Kind-Zentrum, 4You.e.U., Jota-Fachstelle für professionelle Jugendarbeit und Erziehungshilfe OG, Sim Salamander OG, Verein für Erziehungshilfe und sozialraumorientierte Jugendarbeit, Verein FFF Frauen für Frauen, Verein SOLIDEIA

„Kooperation mit dem Sozialmedizinischen Zentrum Liebenau (SMZ) - Projekt Grünanger“

Der Grünanger liegt im Süden des Bezirks Jakomini und umfasst in seinem Kern eine EinwohnerInnenzahl von ca. 200 - zum Großteil höchst benachteiligten - Menschen. In der unmittelbaren Nachbarschaft befinden sich 157 Gemeindewohnungen in mehrgeschossigen Gebäuden, sowie sieben 11-stöckige Hochhäuser mit Eigentumswohnungen. Insgesamt wohnen ca. 2000 BewohnerInnen in der unmittelbaren Umgebung des Grünangers.

Sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen sind überproportional von Krankheit betroffen und haben dadurch einen höheren Bedarf an Leistungen des Gesundheitssystems. Durch die Kooperation des Jugendamtes Graz-Südost mit dem Sozialmedizinischen Zentrum Liebenau (SMZ) ist es im Jahr 2009 gelungen, jeweils an drei Tagen in der Woche die Angebote des SMZ (Beratung, Physiotherapie, Bewegungsangebote etc.) kostenfrei für die BewohnerInnen des Wohngebietes anzubieten. Gesundheitsförderung kann so direkt vor Ort, also im Lebensumfeld der Menschen, durchgeführt werden.



Sozialraum 3 (Jugendamt Graz- Südwest)

Der Sozialraum 3 umfasst die Bezirke Wetzelsdorf, Gries, Strassgang und Puntigam.



Leitung: Helmut Sixt, MA



Team:

Sekretariat: Elvira Hierzer, Annemarie Schnitzer, Hannelore Wucher

Jugendhilfereferentin: Daniela Till

Psychologinnen: Dr.ⁱⁿ Irene Gruber-Begusch, Mag.^a Barbara Haid

Ärztin: Dr.ⁱⁿ Susanne Gregoritsch

DiplomsozialarbeiterInnen: DSA.ⁱⁿ Hildegard Abel, DSA.ⁱⁿ Pia Gleispach, Mag.^a (FH) Sandra Jurek, Mag. (FH) Georg Klempa, DSA.ⁱⁿ Waltraud Knopper-Spari, DSA.ⁱⁿ Wilma Krumpholz, Maria Lanegger, MAS, DSA.ⁱⁿ Ulrike Leitner, DSA.ⁱⁿ Irene Ofenheimer-Kober, DSA.ⁱⁿ Klaudia Petermann, DSA Martin Pichler, Mag.^a (FH) Veronika Tripl, DSA.ⁱⁿ Heike Weber

Folgende freie Träger der Jugendwohlfahrt haben sich für eine sozialräumliche Arbeit entschieden:

Jugend am Werk Steiermark GmbH (Schwerpunktträger = Hauptansprechpartner), Institut für Kind, Jugend, Familie, Caritas der Diözese Graz-Seckau, AMIA OG, EH&SOB e.U., IPG- Psychotherapie und psychosoziale Gesundheit OG, Kinderfreunde Steiermark, Scheidl-Magerl OG, Steigel, Geyer Golds OG Gesellschaft für Erziehungsarbeit und Beratung, Verein zur Förderung der sozialen Kompetenz, Vision4You

Im Dezember 2009 wurde nach einjähriger Planungs- und Bauzeit das 2. Grazer Sozialraumzentrum in der Albert-Schweitzer-Gasse 36/II fertiggestellt. Das Sozialraumzentrum steht allen Familien mit minderjährigen Kindern der Bezirke Gries, Puntigam, Straßgang und Wetzelsdorf als neue Anlauf- und Beratungsstelle zur Verfügung. Im Zentrum und den Außenstellen des Sozialraums 3 (Dornschneidergasse 41, Kärntnerstraße 411 und Straßgangerstraße 210) können Familien Beratung zu allen Fragen im Bereich Erziehung und Betreuung der Kinder in Anspruch nehmen.

Neben dem Sozialraumleiter und einem Teil des multiprofessionellen Teams ist im neuen Zentrum auch eine Elternberatungsstelle und der Journaldienst der SozialarbeiterInnen des Amtes für Jugend und Familie angesiedelt. Sie erreichen den Journaldienst unter der Telefonnummer: 0316/872-3043 in der Zeit von Montag bis Freitag von 7.30 bis 15 Uhr.



Sozialraum 4 (Jugendamt Graz-Nordwest)

Der Sozialraum 4 umfasst die Bezirke Gösting, Eggenberg und Lend.



Leitung: DSA.in Ursula Schoberl



Team:

Sekretariat: Brigitte Lorenz, Melanie Trost, Elisabeth Vogrin

Jugendhilfereferentin: Susanne Schmiedbauer

Psychologinnen: Mag.^a Veronika Tschetsch (in Karenz), Mag.^a Sabine Wallner, Mag.^a Daniela Veit, Mag.^a Gabriela Rumpelsberger

Ärztin: Dr.ⁱⁿ Edith Ortner

DiplomsozialarbeiterInnen: DSA Heinz Bloderer, DSA.in Ulrike Emmer, Mag.^a (FH) Katrin Fuchs, DSA.in Iris Garger-Semlitsch, DSA.in Dagmar Hiebaum, DSA Reinhard Jerk, DSA.in Marina Kohut, DSA Peter Leuk, DSA.in Dagmar Melnizky, DSA.in Brigitte Ptak, DSA.in Silvia Schulz-Pannocha, DSA.in Tanja Schmid, DSA.in Birgit Seidl, DSA.in Barbara Sommerhofer

Folgende freie Träger der Jugendwohlfahrt haben sich für eine sozialräumliche Arbeit entschieden:

Pflegeelternverein (Schwerpunktträger = Hauptansprechpartner), Pronegg-Schleich Soziale-Dienste KG, BAUmannSTEINer OG, gemma OG, I.M.V.OG Institut für Motivation und Veränderung, Die Lili Poppe U., AIS- Jugendservice Ges.m.b.H., Verein SOS Kinderdorf, Verein zur Entwicklungsförderung für Kinder, Jugendliche und Familien, Dr. Griesser & Co OG

Das Jahr 2009 brachte im Sozialraum 4 einen Wechsel der Leitung mit sich. Nachdem zuerst Helmut Sixt (Leiter Sozialraum 3 und Fachbereichsleiter Sozialarbeit) die interimistische Leitung von Februar 2009 bis September 2009 innehatte, übernahm auch die Abteilungsvorständin Mag.^a Ingrid Krammer für einen Monat die Leitung. Seit 1. November 2009 ist DSA.in Ursula Schoberl die neue Leiterin des Sozialraums 4. Frau Schoberl hat sich im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung im darauffolgenden Hearing als eindeutig beste Kandidatin für den Posten bewiesen.



Ein Weg entsteht, indem man ihn geht
(chinesisches Sprichwort)





Leitung: Doris Kirschner

Das Referat für allgemeine Frauenangelegenheiten ist Servicestelle für Frauen, Frauenförderung und für die Gleichstellung von Frauen und Männern. Organisatorisch ist das Referat dem Amt für Jugend und Familie zugeordnet, inhaltlich jedoch direkt der zuständigen Stadträtin Elke Edlinger unterstellt.

Die Schwerpunktthemen für 2010 waren Information für Grazer Frauen, Gewaltprävention und Mädchenarbeit. Diese Themen wurden in elf Einzelveranstaltungen und fünf Veranstaltungsreihen mit insgesamt 54 einzelnen Veranstaltungsterminen und 16.800 teilnehmenden bzw. erreichten Personen (gezielte Verteilaktionen) behandelt.



Verleihung des ersten Grazer Frauenpreises mit 30 eingereichten Einzelpersonen oder Frauenprojekten und Preisverleihungsgala mit ca. 180 TeilnehmerInnen



!INFO- Frauen –
Fraueninformationstag im City-Park

Pfeifkonzert am Grazer
Schlossbergplatz
„Wir pfeifen auf Gewalt“



- Diskussions- und Informationsveranstaltungen zu frauenpolitischen Themen (drei Veranstaltungen mit durchschnittlich 40 TeilnehmerInnen)
- kleinere Veranstaltungen (mit 10 bis 20 TeilnehmerInnen): Schreibwerkstätten, Malwerkstätten, Selbstbehauptungskurs „Drehungen“, Line-Dance
- 16 Tage gegen Gewalt – Verteilaktion auf Bauernmärkten, Plakate „Sicher leben: Ohne Gewalt!“ in der Grazer Innenstadt
- Wettbewerb „Future Girl“ im Rahmen des Internationalen Girl's Day
- Gender-Konferenz im Rahmen eines Ungarischen Kulturwochenendes in Graz
- Öffentliches Hearing zur Neubesetzung der Unabhängigen Frauenbeauftragten der Stadt Graz
- Besuchstour durch die Grazer Fraueneinrichtungen
- Workshops zum Thema Wohnen und frauen- und familengerechtes Wohnen
- Konzept- und Planungsarbeit für ein Mädchenzentrum in Graz
- Kooperationsveranstaltungen mit Fraueneinrichtungen
- Abwicklung und Abrechnung der Subventionen im Frauenbereich

Fachbereiche

Fachbereiche

Die fünf Fachbereiche (Sozialarbeit, Psychologischer Dienst & Familienberatung, Jugendwohlfahrt/Recht, Sozialpädagogik, Ärztlicher Dienst) sind zuständig für die Erarbeitung von fachlichen Standards für die Aufgaben des Amtes für Jugend und Familie.

Sozialarbeit



Leitung: Helmut Sixt, MA

Allgemeiner Aufgabenbereich ist es, Eltern, Kinder und Jugendliche durch ein Angebot von Dienstleistungen zu unterstützen und Familien in ihren verschiedenen Formen bei allen Fragen zu sozialen Problemen und zum Zusammenleben zu beraten und zu helfen. Unsere zentralen Hilfeaufgaben haben im Steiermärkischen Jugendwohlfahrtsgesetz die primäre rechtliche Grundlage. Dabei werden die Rechte der Eltern respektiert und geachtet und die Rechte

der Kinder zur Geltung gebracht. Wir sehen es als eine unserer wesentlichen Aufgaben, für den Kinderschutz einzutreten und vorzusorgen, dass unmittelbare Schäden oder gravierende Entwicklungsbeeinträchtigungen bei Kindern und Jugendlichen verhindert oder gemindert werden.

48 Personen (SozialarbeiterInnen/voll- und teilzeitbeschäftigt) arbeiten auf den vorgesehenen 45 Dienstposten in der Familiensozialarbeit in multiprofessionellen Teams in den vier Grazer Sozialräumen des Amtes für Jugend und Familie.

Neben der Arbeit im eigenen Sprengel wird von den SozialarbeiterInnen ein Journaldienst (Montag bis Freitag von 7.30 bis 15 Uhr, erreichbar unter der Telefonnummer: 0316/872-3043) und ein Permanenzdienst für Krisenfälle (Montag bis Donnerstag von 15 bis 7.30 Uhr und Freitag von 15 Uhr bis Montag 7.30 Uhr, erreichbar über die Telefonnummer: 0316/872-0) abgedeckt. Die vorliegenden statistischen Zahlen untermauern die einzelfallbezogenen und organisationsbezogenen Tätigkeiten der SozialarbeiterInnen des Amtes für Jugend und Familie.

- An 14 Dienststellen in Graz wurden insgesamt 7500 Beratungen durchgeführt. Materielle und therapeutische Hilfen, entwicklungsfördernde und familienunterstützende Maßnahmen sowie Kinderbetreuungseinrichtungen wurden organisiert bzw. vermittelt.
- Der Permanenzdienst (Nacht- und Wochenendbereitschaft) in der Zentrale (Kaiserfeldgasse) wird immer von zwei DiplomsozialarbeiterInnen geleistet und wurde 88 mal in Anspruch genommen.
- 189 Meldungen bezüglich polizeilicher Anzeigen wegen Wegweisungen sowie
- 43 Anträge zur Tagespflege wurden bearbeitet.

Insgesamt wurden 4355 Grazer Familien über den Fachbereich Sozialarbeit beraten und unterstützt. Die Anzahl der Hilfen teilt sich wie folgt:

- 467 Kostenzuschüsse zu den Sozialen Diensten
- 2789 Unterstützung der Erziehung
- 675 Volle Erziehung
- 720 Stellungnahmen in Pflegschaftsverfahren
- 322 Abklärungen einer möglichen Kindeswohlgefährdung
- 21 Stellungnahmen bei Kindeswohlgefährdung (gem. § 215 ABGB)
- 42 Anzeigeprüfungsteams gemäß § 84 STOPP
- 115 Erziehungsberichte für das Jugendgericht bzw. das Landesgericht



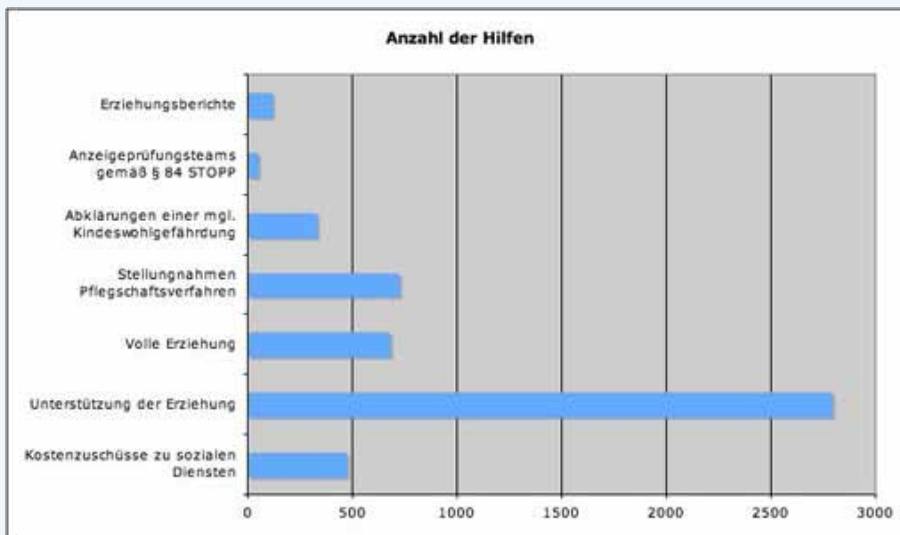


Abb.: Anzahl der Hilfen nach dem Steiermärkischen Jugendwohlfahrtsgesetz

Elternberatungen

Die Elternberatungen an 14 Dienststellen in Graz sind ein beliebtes und sehr zahlreich besuchtes Serviceangebot für Eltern von Babies und Kleinkindern. In diesen wöchentlichen Treffen haben die Eltern die Möglichkeit, kostenlose Beratungen zu allen Fragen zur Gesundheit, Entwicklung, Ernährung und Pflege ihres Kindes von DiplomsozialarbeiterInnen und ÄrztInnen in Anspruch zu nehmen. In einigen Elternberatungen wird dieses Angebot um Stillberatung und Babymassage erweitert.

Psychologischer Dienst & Familienberatung



Leitung: Mag. Gerald Friedrich

Der Psychologische Dienst & Familienberatung gliedert sich in zwei Bereiche:

Im Psychologischen Dienst arbeiten sieben AmtspsychologInnen (5,5 Dienstposten), dienstrechtlich sind sie den vier Grazer Sozialräumen zugeordnet.

Im SR1 ist eine PsychologIn tätig, den Sozialräumen 2 bis 4 sind je 1,5 Dienstposten zugeordnet.

Im Bereich Familienberatung/Mediation/Erziehungsberatung arbeiten fünf BeraterInnen bzw. PsychotherapeutInnen (drei Dienstposten), die vom Grundberuf SozialarbeiterInnen bzw. PädagogInnen und SoziologInnen sind. Ferner sind noch drei externe Psychotherapeuten und eine Juristin (für Rechtsberatung in „Familienfragen“) beschäftigt.

Bereich Psychologischer Dienst:

Der Arbeitsschwerpunkt der AmtspsychologInnen liegt vor allem in der Sachverständigentätigkeit im Jugendwohlfahrtsbereich: In dieser Funktion sind die AmtspsychologInnen in den Großteil der Entscheidungen über den Einsatz einer Hilfe eingebunden. Gesetzliche Grundlage dafür ist das Steiermärkische Jugendwohlfahrtsgesetz, das eine zwingende Einbindung der PsychologInnen in die Hilfeentscheidung vorsieht. Für einen Teil der Sachverständigenstellungen ist per Gesetz eine persönliche Begutachtung der/des Minderjährigen bzw. der Familie vorgesehen, zumindest aber ist eine Befassung mit dem „Fall“ notwendig.

Die Zahl der gesamten Kontakte ist zwar im Jahr 2009 gesunken, die Zahl der persönlichen Begutachtungen aber von 458 auf 498 gestiegen, das entspricht einer Steigerung von 8,74 %.





Abb.: Persönliche Begutachtungen 2009 in den vier Grazer Sozialräumen



Abb: Kontakte /Befassungen 2009 in den vier Grazer Sozialräumen

Insgesamt fanden 5009 Kontakte/Befassungen in den Sozialräumen statt. Die Differenz im Vergleich zu o. a. Skizze ergibt sich aus fünf nicht gekennzeichneten Eintragungen.

Weitere Schwerpunkte der Arbeit der AmtspsychologInnen sind die Arbeit als Sachverständige für **Besuchsrechts- und Obsorgefragen** und die **Beratung**. Beratung findet mittlerweile fast zur Gänze im Bereich Familienberatung statt, hier fanden in den Sozialräumen 1 bis 4 von den PsychologInnen nur 29 Befassungen statt; in der Familienberatungsstelle von den Therapeutinnen aber 996 Befassungen.

Bereich Familienberatung/Mediation/Erziehungsberatung

Von den Beraterinnen bzw. Psychotherapeutinnen des Bereichs Familienberatung wurden 2009 insgesamt 1244 Kontakte bzw. Befassungen gezählt, das entspricht einer Steigerung im Vergleich zu 2008 um 10,28%, wobei die Mediationen um 35,55% gestiegen sind, die Beratungen und Psychotherapien um 9,8%.

Jugendwohlfahrt/Recht



Leitung: Mag.ª Martina Koch-Uitz

In den Aufgabenbereich fallen die Qualitätssicherung "Volle Erziehung", die Sammlung der rechtlichen Regelwerke und fachlichen Standards im Bereich der vollen Erziehung, die Koordination und Vormerkung für die Vermittlung von freien Plätzen bei den vier städtischen Kinder- und Jugendwohngemeinschaften, die Koordination der Zusammenarbeit mit freien

Jugendwohlfahrtsträgern sowie die Servicestelle für die Übersicht der stationären Einrichtungen der Jugendwohlfahrt in der Steiermark und in Österreich.

Rechtsvertretung:

Im Bereich der Rechtsvertretung (7 Rechtsvertretungsreferentinnen) wurden (nach Schätzung) im Jahr 2009 ca. 19.300 telefonische Anfragen (= ca. 60/Woche/Rechtsvertretungsreferentin) bearbeitet, ca. 6.400 persönliche Beratungen (= ca. 20/Woche/Rechtsvertretungsreferentin; Parteienverkehrstag ist Dienstag von 8 bis 14 Uhr sowie konkrete Ladungen Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag) durchgeführt und ca. 16.100 rechtliche Beratungen elektronisch erledigt (= ca. 50/Woche/Rechtsvertretungsreferentin).*

* Die Berechnung erfolgte mit den geschätzten Daten der 7 Rechtsvertretungsreferentinnen und 46 Arbeitswochen pro Jahr.



Adoptionen:

Insgesamt gab es drei Adoptionen sowie 19 Zusammenführungen von Adoptivkindern mit ihren leiblichen Eltern und Geschwistern. Zum Thema Adoption gab es 61 schriftliche Beratungen, 431 telefonische Beratungen und 146 persönliche Beratungen /Vorsprachen.

Pflegekinderwesen:

Insgesamt waren von 297 Pflegekindern 61 Kinder auf Dauerpflegeplätzen und 22 Kinder auf familienpädagogischen Pflegeplätzen in Graz untergebracht. Den 297 Pflegekindern stehen insgesamt 53 Pflegeeltern in Graz gegenüber. Fünf Pflegeeltern konnten für diese verantwortungsvolle Tätigkeit neu begrüßt werden.

Jugendschutz:

Im Jahr 2009 gab es insgesamt 296 Verfahren gegen Jugendliche (siehe u. a. Abb.):

- **261** Ermahnungen von Jugendlichen (davon: 88 wegen Überschreitung der Ausgehzeiten, 46 wegen Konsum von Alkohol bzw. Weitergabe an andere Jugendliche und 121 wegen Konsum von Tabakwaren bzw. Weitergabe Tabakwaren an andere Jugendliche, 6 Ermahnungen wegen Benützung von Spielapparaten bzw. Aufenthalt in Räumlichkeiten, wo solche betrieben werden - davon ausgenommen sind Gaststätten)
- **29** Anordnungen vom Sozialdienst (davon: 6 wegen Überschreitung der Ausgehzeiten, 12 wegen Konsum von Alkohol bzw. Weitergabe an andere Jugendliche, 11 wegen Konsum von Tabakwaren bzw. Weitergabe an andere Jugendliche)
- **6** Geldstrafen (davon: 3 wegen Überschreitung der Ausgehzeiten, 3 wegen Konsum von Alkohol)

Die Verfahren wegen **Konsum von Tabakwaren bzw. Weitergabe von Tabakwaren** an andere Jugendliche nach §9Abs. 1 und 4 StJSchG haben **stark** zugenommen. 2009 fanden allein 132 (von insgesamt 296) Verfahren wegen Konsum bzw. Weitergabe von Tabakwaren an andere Jugendliche statt.

In Graz werden Jugendliche, wenn sie das erste Mal gegen das StJSchG verstoßen, ermahnt und über das Gesetz belehrt. Beim zweiten Verstoß wird Sozialdienst über sechs Stunden verhängt, dieser steigert sich dann bei weiteren Verstößen. Insgesamt kann bis zu 24 Stunden Sozialdienst angeordnet werden. Der Sozialdienst ist in zwei städtischen PensionistInnenheimen, beim Roten Kreuz (neu seit 2009!) oder im Sozialmedizinischen Zentrum Liebenau (SMZ) abzuleisten. Eine Geldstrafe (bis zu € 218,--) wird dann verhängt, wenn der Jugendliche oder sein/e gesetzliche/r VertreterIn der Anordnung des Sozialdienstes nicht zustimmen bzw. wenn der angeordnete Sozialdienst nicht abgeleistet wird.

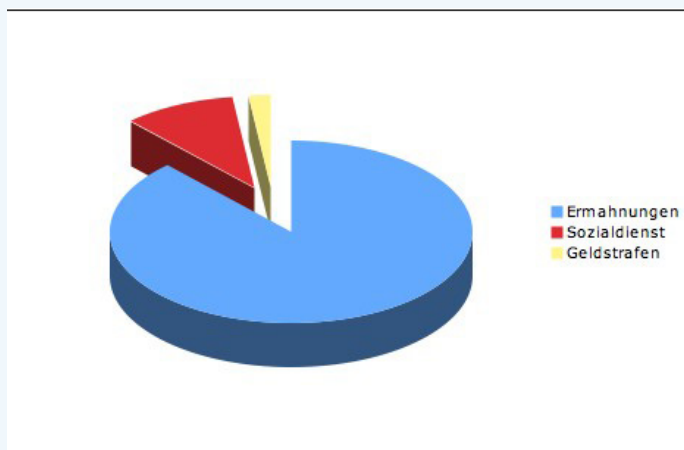
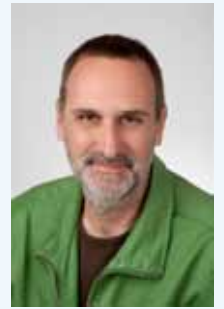


Abb: Verfahren Jugendschutz 2009



Leitung: Mag.ª Martina Koch-Uitz (dienstrechtlich)

Leitung: Wolfgang Gruber (fachlich/inhaltlich)



In den allgemeinen Aufgabenbereich fallen die Qualitätssicherung „Volle Erziehung“, die Sammlung von Konzepten und Bewilligungsbescheiden, die jugendamtsinterne Vermittlung von freien Plätzen, die Koordination der Zusammenarbeit mit freien Jugendwohlfahrtsträgern, die jugendamtsinterne Servicestelle für die Übersicht der stationären Einrichtungen, der Jugendwohlfahrt in Österreich und die Stammdatenpflege.

Die Stadt Graz betreibt vier städtische sozialpädagogische Kinder- und Jugendwohngemeinschaften (JWG 1, ABS Wohngemeinschaft, WeGe Leben, KIWOKI), die das Amt für Jugend und Familie führt.

In den vier Einrichtungen wurden insgesamt 11.383 Verpflegungstage für Kinder und Jugendliche geleistet und insgesamt 23 Projekte durchgeführt (Erlebnispädagogik, Freizeitprojekte etc.).

Die **WeGe Leben** setzt in ihrer pädagogischen Arbeit auf einen erlebnispädagogischen Schwerpunkt. Im Sommer 2009 ging es für die Kinder und Jugendlichen ins Caritas-Dorf St. Anton in Salzburg. Dort werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit verschiedenen Beeinträchtigungen (geistige Behinderung, Entwicklungsverzögerung, psychische Besonderheiten etc.) betreut und begleitet. In drei Wochen hatten drei Mädchen und zwei Burschen der WeGe Leben die Möglichkeit, im Rahmen von Workshops und gemeinsamen Ausflügen ihre Scheu vor Menschen mit Behinderungen abzulegen und ganz persönlich zu erfahren was „Toleranz“ wirklich bedeutet und wie sie möglich ist. In zahlreichen Ausflügen und gemeinsamen Aktivitäten wurden nachhaltige Freundschaften geschlossen. So gab es im Dezember 2009 ein weiteres Treffen – doch diesmal in Graz. Die im Sommer gemeinsam hergestellten Kunststücke wurden dann im Rahmen eines Adventmarktes in der WeGe Leben verkauft.

In der **ABS Wohngemeinschaft** wurden die intensiven Auseinandersetzungen mit „Sozialpädagogischen Familiendiagnosen“ in einer ersten Etappe erfolgreich abgeschlossen und fanden bereits ihren Niederschlag in der Fachliteratur.

Auf Wunsch der MitarbeiterInnen konnte durch die fachliche Leitung sowie die vier Einrichtungsleitungen noch im Herbst 2009 eine gemeinsame fachliche Fortbildung mit der Landesnervenklinik Sigmund Freud Graz (LSF) organisiert werden, welche auch 2010 weitergeführt wird und nicht nur den sozialpädagogischen Fachkräften, sondern allen Fachkräften der Jugendwohlfahrt offen steht und auch intensiv genutzt wird.



Zusammenkommen ist ein Beginn, zusammenbleiben ein Fortschritt, zusammenleben ist ein Erfolg (Henry Ford)

Ärztlicher Dienst



Leitung: Dr.ⁱⁿ Veronika Zobel

Allgemeine Aufgaben sind Gesundheitsvorsorge an den städtischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen, Elternberatungsstellen, Kinder- und Jugendwohngemeinschaften, schulärztliche Versorgung an allen städtischen Pflichtschulen, gutachterliche Tätigkeiten, Aufgaben im übertragenen Wirkungsbereich der Sanitätsbehörden, Krisenintervention, Hospitation für MedizinstudentInnen.

Der Ärztliche Dienst blickt sowohl im Geschäftsbereich Sozialpädiatrie als auch im Bereich Schulärztliche Versorgung auf ein erfolgreiches Jahr 2009 zurück.

Das erweiterte Untersuchungsangebot im Schuleingangsbereich wurde von den Eltern besonders positiv angenommen: **Von 1690 SchulanfängerInnen wurden 1649 vorgestellt, das sind 97,57 %!** Im Bereich Sozialpädiatrie wurde mit einem neuen Elternberatungskonzept, das in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Sozialarbeit erstellt wurde, der Schwerpunkt in Richtung **Frühe Hilfen** gelegt. Genaue Zahlen und Daten dazu finden Sie u. a. im Jahresbericht des Ärztlichen Dienstes.

Die **Logopädinnen** klärten insgesamt 2079 Kinder ab; davon wurde bei 628 Kindern eine logopädische Therapie empfohlen. Wiederum 282 Kinder (42,6 %) davon konnten im Ärztlichen Dienst in Therapie genommen werden. In vielen Fällen ist es dadurch gelungen, die Sprachauffälligkeiten bis Schulbeginn zu verbessern und Entwicklungsverzögerungen aufzuholen. Diesen Kindern konnte somit ein optimierter Start in die Schullaufbahn ermöglicht werden.

Für die MitarbeiterInnen des Ärztlichen Dienst stand das vergangene Jahr monatelang unter dem Eindruck der „**Neuen Grippe**“. **Information**, Beratung und Aufklärung standen viele Wochen lang auf dem täglichen Arbeitsplan.

Auch im Bereich der internen Fortbildungen gab es besonders beim Vortrag von Frau Dr. Brunner-Hantsch „Neuer Behandlungs- und Betreuungsansatz bei psychisch auffälligen Kindern und Jugendlichen in der Jugendwohlfahrt“ ein über den Ärztlichen Dienst hinausreichendes großes Interesse.

Die **Vorgangsweisen bei Lausbefall** wurden im vergangenen Jahr durch das Inkrafttreten einer steiermarkweiten Lausverordnung entscheidend verbessert und vereinheitlicht. Durch eine Initiative des Ärztlichen Dienstes wurde gemeinsam mit der Landessanitätsdirektion eine erfolgreiche Vorgehensweise ermöglicht!

Unter dem Motto „Lernen mit allen Sinnen in Bewegung“ stand das **Sommerprogramm der HaltungsturnlehrerInnen**. Die Begeisterung der Kinder war groß und bestätigt die Wichtigkeit derartiger Angebote.

www.graz.at/cms/dokumente/10034658_586208/8cea55ae/Jahresbericht_2009.pdf



Was deinem Körper guttut und Spaß macht, lässt deine Seele hüpfen (Maria Radaschitz)



Stabsstellen

Stabsstellen

Im Amt für Jugend und Familien unterstützen vier Stabsstellen (Budget, Controlling & Reporting, Personal und Innere Organisation, Informationsmanagement & Kommunikation) die Fachbereiche und Referate des Amtes für Jugend und Familie.

Budget



Leitung: Franziska Feichtinger

Allgemeine Aufgaben sind die Erstellung und die Vorbereitungen des Budgets, die Vorbereitungen für den Beschluss im Gemeinderat sowie die gesamte operative Verwaltung des Budgets.

Das Gesamtbudget beträgt € 74.286.800,- (davon Personalkosten: € 35.098.000,-).

Das Budget 2009 teilt sich wie folgt auf die Geschäftsbereiche auf:

Kinderbetreuung	€ 13.411.100
Jugendwohlfahrt	€ 22.332.500
Jugendförderung	€ 1.125.600
Sonstiges	€ 2.319.600

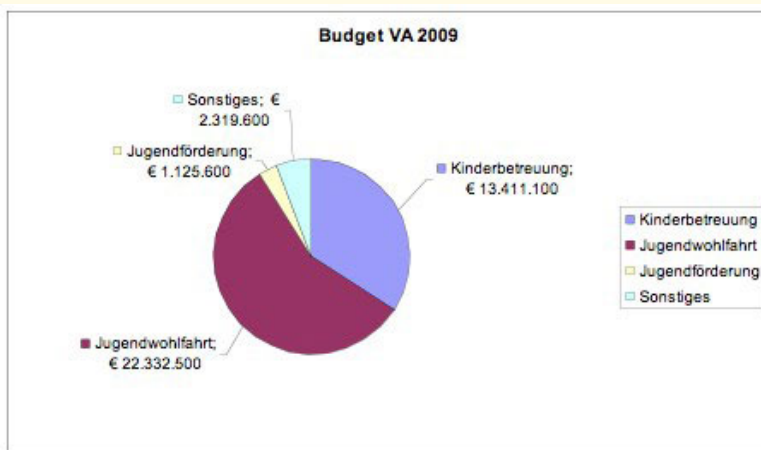


Abb: Gesamtbudget Amt für Jugend und Familie

Das Amt für Jugend und Familie unterstützt im Jahr 2009 ca. 90 Projekte und Vereine (z. B. laufender Betrieb von Institutionen/Vereinen, aber auch Zuschüsse zu diversen Veranstaltungen und Bildungs- und Sozialprojekten für Kinder und Jugendliche) mit einer Summe von 270.000 €.

Controlling und Reporting



Leitung: Sonja Punkenhofer

Allgemeine Aufgaben sind die Aufbereitung von statistischem Zahlenmaterial zu steuerungsrelevanten Daten, Erarbeiten von Studien als Grundlage zur strategischen Ausrichtung, Prüfung von Subventionsabrechnungen, BSC (= Balanced Score Card), CAF (= Common Assessment Framework; ein europäisches Qualitätsbewertungsinstrument für Organisationen im öffentlichen Sektor).

Personal und Innere Organisation



Leitung: Irmgard Strasser

Allgemeine Aufgaben sind die Abwicklung des gesamten Personalwesens des Amtes für Jugend und Familie, die Kanzlei- und innere Organisation (z. B. Koordinierung von Raumzuteilungen, Umsiedelungen etc.).

In den verschiedenen Bereichen des Amtes arbeiten folgende Berufsgruppen: KindergartenpädagogInnen, KinderbetreuerInnen, HorterzieherInnen, SonderkindergartenpädagogInnen, SonderhorterzieherInnen, SozialpädagogInnen, KinderärztInnen, ÄrztInnen für allgemeine Medizin, DiplomsozialarbeiterInnen, PsychologInnen, ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, MusiktherapeutInnen, HaltungsturnlehrerInnen, PhysiotherapeutInnen, JuristInnen, und andere MitarbeiterInnen.

Personalgesamtstand 2009	
Frauen	1003
Männer	61
Teilzeit	372
Karenzurlaub	56
Freijahr	2
Neuaufnahmen	60
Austritte	48
Geschützte Arbeit	13
Zivildienst	8
Ferialpraktikantinnen	11
Gesamt	1064

Von insgesamt 788 PädagogInnen und KinderbetreuerInnen in den städtischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen haben 38 Personen (= ca. 5 %) einen Migrationshintergrund. Diese PädagogInnen und KinderbetreuerInnen kommen aus 15 (!) verschiedenen Nationen.

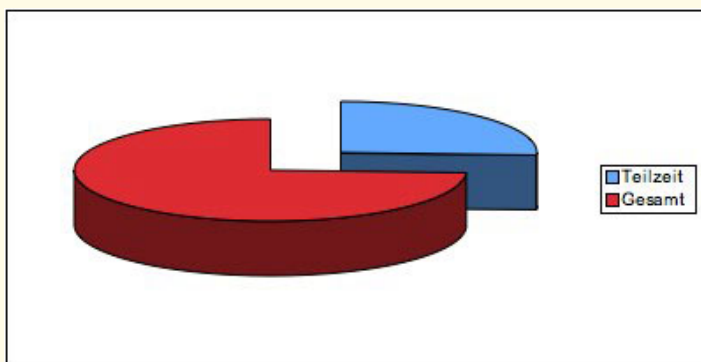
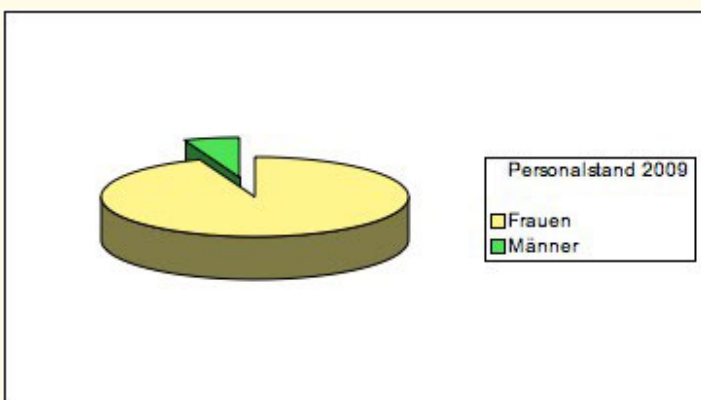


Abb.: Personal im Amt für Jugend und Familie

Von allen MitarbeiterInnen des Referats Kinderbildung- und -betreuung, den IZB-Teams (Integrative Zusatzbetreuung) sowie den Hausarbeitern sind 516 Vertragsbedienstete und 343 BeamtInnen.

PraktikantInnen

Sozialpädagogischer Bereich: 15 Personen
Städtisches Jugendzentrum YAP: 4 Personen
Bereich Sozialarbeit: 10 Personen
Innendienst: 4 Personen
Psychologischer Bereich: 5 Personen

Vom Arbeitgeber bezahlte Weiterbildungen der MitarbeiterInnen

Ca. 114 Bedienstete (ohne Kinderbildung- und -betreuung) besuchten ca. 129 externe Fortbildungen.

Ca. 350 Bedienstete absolvierten ca. 505 interne Fortbildungen im Rahmen der Verwaltungsakademie Graz.





Leitung: Mag.ª Maria Radaschitz

Zu den allgemeinen Aufgaben zählen unter anderem die Kommunikation mit MedienvertreterInnen/ die Bearbeitung aller Medienanfragen, die Aufbereitung von Informationen für Bürger und Bürgerinnen (zu Anfragen des Amtes für Diplomarbeiten, Dissertationen etc.), die Bearbeitung von Beschwerden (Beschwerdemanagement), die Erstellung des monatlich erscheinenden

MitarbeiterInnen-Newsletters, die Projektkommunikation, die Wartung der Webseite sowie die Redaktion der Geschäftsberichte des Amtes.

Folgend werden all jene Medienanfragen, Beschwerden und Anfragen von BürgerInnen angeführt, die direkt von der Stabsstelle Informationsmanagement & Kommunikation entgegengenommen und bearbeitet wurden.

Medienanfragen

Die häufigsten Medienanfragen von JournalistInnen, die direkt im Referat angefragt werden, beziehen sich auf Fragen zu den Geschäftsbereichen Kinderbildung und -betreuung (z. B. Anmeldungen/ Vormerkungen, Sommerkindergärten, Anfragen zu Festen im Jahreskreis, Statistiken) sowie Jugendwohlfahrt (Fragen zu aktuellen Fällen, Gewalt in der Familie, Misshandlung/Missbrauch von Kindern, Verwahrlosung, Unterhalt, Jugendschutz, Statistiken etc.).

Die Beantwortung der Medienanfragen passiert in laufender und direkter Abstimmung und in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Verantwortlichen der anderen Referate und Fachbereiche des Amtes sowie mit den Verantwortlichen im zuständigen Stadtratsbüro von Detlev Eisel-Eiselsberg. Jede Antwort an MedienvertreterInnen geht zur Information an die Magistratsdirektion.

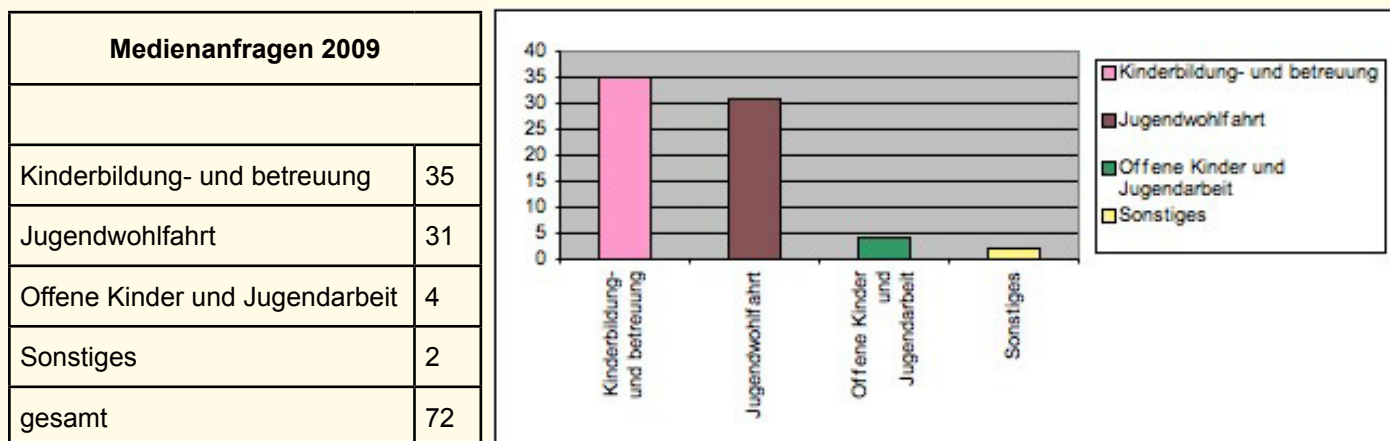


Abb.: Medienanfragen 2009

Beschwerden und allgemeine Anfragen

Insgesamt wurden 75 Beschwerden und Anfragen (z. B. Beschwerden von BürgerInnen über Entscheidungen von Fachkräften der Jugendwohlfahrt bzw. Anfragen zu Informationen als Unterstützung für Diplomarbeiten, Dissertationen etc.) direkt an das Referat gestellt und bearbeitet. Zahlreiche Anfragen und Beschwerden werden auch direkt von den MitarbeiterInnen der anderen Referate und Fachbereiche des Amtes entgegengenommen und bearbeitet.